

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen der Verbände

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUF HOHER SEE

Chile – Chile möchte bis zur Jahrtausendwende seine U-Boot-Flotte erneuern und die je zwei Boote des deutschen Typs 209 von 1984 und des englischen Typs Oberon von 1976 durch vier moderne Einheiten ersetzen.

Frankreich – Die sechs Atomtests der neuesten Serie stehen im Zusammenhang mit einem neuen Gefechtskopf für U-Boot-gestützte ballistische Interkontinentalraketen. Die Raketen des Typs M5, die über eine projektierte Reichweite von über 7000 km verfügen, dürften ab zirka 2005 auf den vier Booten der Triumphant-Klasse einsatzbereit sein.

Grossbritannien – Der Bug des über 20 000 t grossen Helikopterträgers HMS Ocean ist beim Stapellauf Mitte Oktober in Govan bei Glasgow erheblich beschädigt worden. Dies, nachdem sich der vordere Stapelschlitten zu früh gelöst hatte und der Rumpf auf dem Beton aufschlug. HMS Ocean ist das grösste Kriegsschiff, das in Grossbritannien seit 1985 gebaut wird. Ihre Kosten werden mit nur 170 Millionen £ beziffert. Das Mehrzweckschiff ist primär zur Unterstützung von amphibischen Operationen vorgesehen und bietet Platz für 20 Hubschrauber und 800 Marines.

Grossbritannien – Die Royal Navy rüstet ihre U-Boote mit amerikanischen Tomahawk-Marschflugkörpern der neuesten Generation aus. Vorerst 65 Einheiten sollen ab 1998 auf einigen Booten der Swiftsure- und der Trafalgar-Klasse operationell einsatzbereit sein.

Italien – Nachdem das inländische Programm zur Entwicklung des neuen U-Boot-Typs S-90 – vorab aus finanziellen Gründen – gescheitert ist, möchte sich die Marina Militare nun am deutschen Projekt Klasse-212 beteiligen. Zu diesem Zweck sollen 50 Prozent der Entwicklungskosten übernommen werden und zirka 1997 die ersten zwei von möglicherweise vier Einheiten bestellt werden. Deutschland will vorerst vier dieser fortschrittlichen, zirka 1800 t verdrängenden Boote bestellen.

Malaysia – Die königlich malaiische Marine übernimmt zwei 600 t grosse Lenkwaffenkorvetten, die in Italien in den achtziger Jahren für den Irak gebaut worden waren, jedoch wegen des Krieges gegen den Iran und später wegen des UNO-Embargos nie italienische Häfen verlassen haben. LA

MILITÄRSPORT

Freiwilliger Wintergebirgskurs der Felddivision 6

Vom **Sonntag, 3. März, bis Donnerstag, 7. März 1996**, wird der Wintergebirgskurs mit Basis in Interlaken durchgeführt werden. Das Schwergewicht der Ausbildung wird auf Skitouren mit dazugehörigem Umfeld liegen. Die Sicherheit im winterlichen Gebirge wird stark von der Erfahrung und den Kenntnissen jedes einzelnen beeinflusst. Diesen Faktoren tragen die Kursziele Rechnung, stehen doch neben wunderschönen Skitouren für Anfänger und Fortgeschrittene auch intensive Ausbildung in Routenwahl, Lawinenkenntnissen sowie Rettungs- und Sanitätsdienst auf dem Programm. Wen hat es während dem Skifahren nicht schon gereizt, die gewaltigen Pisten zu verlassen, um einen unberührten Schneegipfel in der Nachbarschaft zu suchen, hat dies aber aus berechtigtem Respekt vor Lawinen unterlassen? Diese 5 Tage sind eine ausgezeichnete Gelegenheit, kostenlos und besoldet unter kundiger Anleitung und in einer kameradschaftlichen Atmosphäre erste Erfahrungen im Gelände ausserhalb der Pisten zu machen. Speziell in den Anfänger-Detachementen wird das Tiefschneefahren gründlich instruiert.



Die Gebirgskurse führen oft in hochalpines Gelände. Ein Detachement steigt zur Tschiervahütte auf. Im Hintergrund der Piz Roseg.

Von den Teilnehmern in den oberen Detachementen wird neben einem guten Willen und Lernbereitschaft auch eine relativ gute Kondition erwartet, da trotz kameradschaftlicher Atmosphäre der Kurs anspruchsvoll und nicht mit einem Ferienlager zu vergleichen ist. Sehr empfohlen wird die Mitnahme privater Skischuhe. Sämtliches übriges Material, wie zum Beispiel Skis mit guter Tourenbindung, wird zur Verfügung gestellt. Der freiwillige Kurs wird von Major Fritz Müller geleitet, für die technischen Belange wird er durch Oberleutnant Hansueli Bärffuss unterstützt. Interessierte Frauen und Männer aller Heereinheiten melden sich möglichst früh, mit Angabe der Einteilung, bei Major Fritz Müller, Grossbündt, 9479 Oberschan, an (Anmeldeschluss war Mitte Dez 95). In dringenden Fällen können unter Telefon 081/783 12 40 Auskünfte über mögliche Nachmeldungen eingeholt werden. HÜ



140 Offiziere und fast hundert Schüler auf Postensuche

Nachtorientierungslauf NOLOG Langenthal

Von Martin Leuenberger

Gespensstisch suchend, leuchteten am Freitagabend 27. Oktober, im Wald «Muniberg-Höchi» zwischen Wynau und Aarwangen die Kopflampen der Wettkämpfer durchs Unterholz und an dicken Tannenzweigen vorbei. 70 Zweierpatrouillen waren am Nachtorientierungslauf der Kantonal-Bernischen Offiziersgesellschaft unterwegs, für den die OG Langenthal und Umgebung als Organisator verantwortlich zeichnete.

Ein anspruchsvoller Skorelauf, ausgesteckt von Daniel Eggimann, mit 25 in der Reihenfolge frei wählbaren Posten, galt es innerhalb einer Stunde möglichst rationell anzupfeilen. Zuvor standen die Teams in der Schiessanlage Weiher in einem Nachtschiessen als Gewehr- oder Pistolenschützen im Einsatz. Ferner galt es, die Treffsicherheit auf nächtliche Ziele mit der HG unter Beweis zu stellen.

90 Teilnehmer am Schüler-OL

Die Zielsetzungen der Offiziersgesellschaft Langenthal und Umgebung wurden in allen Belangen erfüllt. Neben der Professionalität in der Organisation wurde auch das gesteckte Ziel von 250 Teilnehmern annähernd erreicht. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass der erstmals ausgeschriebene Schüler-OL am Nachmittag auf Antrieb über 90 Buben und Mädchen am Start vereinte. Die Schulhäuser aus dem Einzugsgebiet der OG Langenthal wurden angeschrieben, und einige Lehrer verstanden es, ihre Schülerinnen und Schüler entsprechend zu begeistern. Insgesamt neun Schulhäuser aus der Umgebung waren so am spannenden OL beteiligt. Die Nachwuchsläufer wurden in ihren Schulhäusern abgeholt und im Anschluss an den

Wettkampf, jeder mit einem schönen T-Shirt ausgerüstet, wieder zurücktransportiert.

Sieger und ausländische Beteiligung

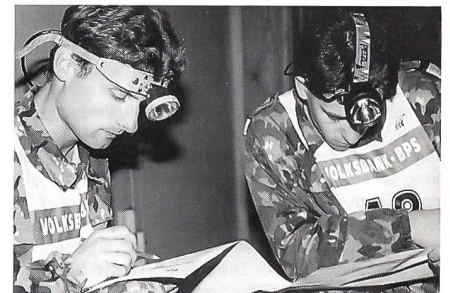
Der «NOLOG» stiess aber nicht nur bei den Schülern auf grosses Interesse. Der Wettkampf der Aktiven war sogar durch eine ausländische Beteiligung gekennzeichnet. In der Kategorie E startete nämlich an der Seite von Thierry Matthey der 23jährige Norweger Jan Kocbach, Physikstudent aus Bergen, der gerade ferienhalber in der Schweiz weilte. Dass der aus dem Lande der besten Orientierungsläufer stammende Mann daher gleich den Sieg für sich beanspruchte, ist weiter nicht verwunderlich. Immerhin musste das Duo den Erfolg mit einem weiteren punktgleichen Team teilen.

Der Sieg in der Hauptklasse und damit der **Tagessieg an die Brüder Daniel und Martin Hintermann** aus Bolligen, die damit ihren Vorjahressieg wiederholten. Zwei weitere «Hintermänner», Max und Beat, klassierten sich als Dritte bei den Senioren und vervollständigten damit den Erfolg des Brüderquartetts von der OLG Bern.

Lokalmatadoren

Hptm Andreas Schär und Oblt Daniel Bänninger sorgten als Lokalmatadoren und Mitglieder des organisierenden Vereins für ein positives Ergebnis aus lokaler Sicht.

Zwei Posten hätten sie zwar ganz schön suchen müssen, mit ihren 14 angepeilten Posten seien sie jedoch zufrieden, erklärten beide übereinstimmend. «Für Senioren ansprechend und immerhin eine deutliche Steigerung der Teilnehmer gegenüber dem Vorjahr», meinte Andreas Schär, der Kadi der Füs Kp II/38, am Ziel.



Intensives Kartenstudium und minutiöse taktische Absprachen vor dem Start als unabdingbare Voraussetzung für eine gute Leistung.

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

Internationale Militärwallfahrt Lourdes 6. bis 11. Juni 1996

Lourdes ist eine Reise wert – so oder ähnlich wird mancher seine «*Motivation*» umschreiben, nach Lourdes zu fahren. Dabei stimmt diese Aussage: Lourdes ist sogar viel mehr wert; viel mehr jedenfalls, als mancher bei der Hinreise meint! Auf der Hinfahrt, in Lourdes selbst und auch auf der Heimreise findet man «*Werte*», die bis dahin meist nur graue Theorie waren:

- **Frömmigkeit**, vorher oft mit Gefühlsduselei gleichgesetzt;
- **Kameradschaft**, mehr als das Dienstreglement aussagt;
- **Internationalität**, wann ist ein Schweizer Soldat wirklich einmal «*Schweizer Soldat im Ausland?*»
- **Brüderlichkeit**, wobei die Schwestern mitgemeint sind;
- **Frieden**, wie leicht ist der Friedensschluss unter den Nationen bei der allabendlichen «*Verbrüderung*»;

- **Beten**, und dann dieses Wahnsinnigefühl um 2.00 Uhr nachts an der Grotte – da knien und stehen immer noch welche von uns!
- **Wallfahrt**, natürlich habe ich mit meinen Freunden aus... einen getrunken – aber auch sie sind wegen ihres/unseres Glaubens nach Lourdes gekommen;
- **Feiern**, war überhaupt das erste, was ich von Lourdes gehört habe; ich habe sehr viel dazu gelernt.
- **Soldatsein**, hat mir in Lourdes unter den 26 anderen Nationen Spass gemacht. Probleme, die Uniform wie selbstverständlich zu tragen, die scheinen wir nur in der Schweiz zu haben. Ob das mit anderen Problemen auch so ist?

Teilnahme. Alle Wehrpflichtigen sind zur Teilnahme in Uniform berechtigt; aus der Wehrpflicht Entlassene können in Uniform teilnehmen, sofern ihre Bekleidung den Vorschriften entspricht. Angehörige und Bekannte können in Zivil teilnehmen.

Organisation. Das französische Armeebischofsamt, mit der Militärseelsorge der teilnehmenden Länder, trägt die Verantwortung für die Organisation der Internationalen Militärwallfahrt. Die Schweizer Delegation steht unter dem Patronat des Bundesamtes für Adjutantur sowie des Katholischen Feldprediger-Dienstchefs der Armee.

38. PMI Reisedaten und Pauschalpreise

Billettkarte	Bahn	Flug
auf Verlangen	CHF 30.–	
Zeltlager	CHF 300.–	CHF 800.–
Hotel 3er-Zimmer	CHF 550.–	CHF 940.–
Hotel 2er-Zimmer	CHF 600.–	CHF 980.–
Hotel 1er-Zimmer	CHF 700.–	CHF 1150.–

Angehörige + CHF 50

Unsere Leistungen. Im Pauschalpreis inbegriffen ist die Bahnreise vom Wohnort zu den Besammlungsorten sowie die Reise nach Lourdes und zurück, Unterkunft und Vollpension in Lourdes, Pilgerleitung, Pilgerbüchlein, Abzeichen, Taxen und Steuern. Im Pauschalpreis nicht inbegriffen sind die Verpflegung auf der Fahrt, Getränke und persönliche Auslagen.

Allgemeine Hinweise. Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie von der Pilgerleitung die Teilnahmebestätigung. Als definitive Anmeldung gilt die Einzahlung. Die aufgeführten Preise basieren auf den Kosten und dem Wechselkurs des vorhergehenden Jahres. Sollten bis zur Durchführung der Wallfahrt Änderungen stattfinden, so müssten wir unsere Preise entsprechend anpassen.

Anmeldung oder weitere Auskunft: PMI cap Pio Cortella, Vicolo al Maturei, 6807 Taverne (TI).

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

DEUTSCHLAND

Ausbildung zum Unteroffizier – 11 Monate

In den ersten sechs Monaten seiner Dienstzeit nimmt der künftige Unteroffizier an der Truppenausbildung seiner Truppengattung teil. Im Anschluss folgt der fünf Monate dauernde Unteroffiziergrundlehrgang (UGL), der das Kernstück der Ausbildung zum Unteroffizier ist und nachfolgende Ausbildungsziele hat: Der Unteroffizier soll die Aufgaben als

- Vorgesetzter im Dienstgrad Unteroffizier,
- Führer der kleinsten Teileinheit bzw eines Waffensystems seiner Truppengattung, oder Unteroffizier in spezieller Funktion beherrschen.

Dabei kommt es besonders darauf an, dass er die Waffen und Geräte seiner Teileinheit beherrscht sowie die rechtlichen, organisatorischen und führungstechnischen Grundlagen der kleinsten Teileinheit seiner Truppengattung kennt. Er wird mit den Grundlagen zeitgemässer Menschenführung vertraut gemacht und soll das Prinzip «Führen mit Auftrag» verstehen. Ausserdem soll die physische und psychische Belastbarkeit der zukünftigen Unteroffiziere gesteigert werden.



Das Kernstück der Ausbildung zum Unteroffizier: Er soll die Aufgaben als Vorgesetzter im Dienstgrad Unteroffizier, Führer der kleinsten Teileinheit oder in spezieller Funktion beherrschen.

Der UGL dauert insgesamt **fünf Monate** und unterteilt sich in den «Allgemeinen Militärischen Teil» (AMT) und den «Militär-Fachlichen Teil» (MFT). Der AMT wird grundsätzlich in der Unteroffizierslehrkrp (ULK) durchgeführt und dauert zwei Monate. Das Ziel des Lehrganges AMT ist es, Aufgaben wahrnehmen zu können als:

- Vorgesetzter im Dienstgrad Unteroffizier,
- Helfer bei der allgemein militärischen Ausbildung. Das Erfüllen von Aufgaben als «Helfer bei der Ausbildung» beschränkt sich auf das genaue Vormachen und Überwachen der richtigen Ausführung von Tätigkeiten durch Soldaten. Hierbei werden die Lehrgangsteilnehmer methodisch angeleitet. Daneben gilt es, während des Lehrganges AMT die Unteroffizieranwärter

- zu beispielhafter Einstellung und Haltung zu erziehen,
- zum eigenverantwortlichen und ideenreichen Handeln im Rahmen ihres Auftrages zu ermutigen,
- in ihrem Selbstwertgefühl zu stärken,
- körperlich und geistig belastbar zu machen,
- zu Pflichtbewusstsein, Einsatzbereitschaft, Befehlstreue, Selbstdisziplin und Kameradschaft zu erziehen.

Es folgt direkt im Anschluss der dreimonatige Lehrgang MFT, der je nach Truppengattung entweder in der ULK, verzahnt mit dem AMT, oder an einer der Truppschulen durchgeführt wird. Während des MFT werden die bereits genannten Ausbildungsziele vertieft und ergänzt.

Nach Abschluss des MFT soll der Unteroffizieranwärter Aufgaben als

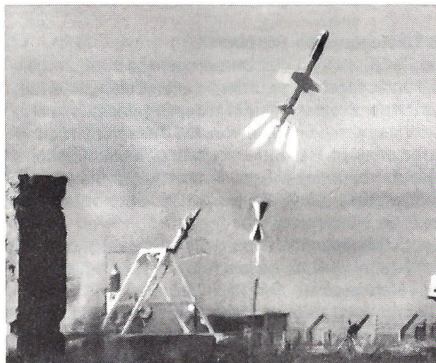
- Unteroffizier in speziellen Funktionen,
- Helfer bei der Ausbildung mit speziellem Ausbildungsstoff,
- Führer der kleinsten Teileinheit bzw eines Waffensystems seiner Truppengattung wahrnehmen können.

Gekürzt aus *Truppenpraxis/Wehrausbildung 10/1995*

FRANKREICH

Der lichtwellenleitergelenkte Flugkörper Polyphem – deutsch/französische Entwicklung

Im «Centre d'essais des Landes», Frankreich gelang im Sommer der erste Schuss. Dabei wurden der



Der erste erfolgreiche Schuss.

Flugkörperabgang, Antriebs- und Freiflugphase sowie das Verhalten des Lichtwellenleiters während dieser Phase getestet. Der verwendete Flugkörper mit einer Startmasse von 100 Kilogramm war bereits mit einer für die volle Flugdistanz von 30 Kilometern qualifizierten Lichtwellenleiterspule ausgestattet. Die IR-Kamera für die endgültige Flugkörperkonfiguration war vorher erfolgreich überprüft worden. Damit ist der Weg frei für Flugversuche über 15 und 30 Kilometer, die noch in diesem Jahr beginnen sollen. An dem 1992 begonnenen deutsch-französischen Experimentalprogramm nimmt seit 1994 auch Italien teil. Neben der DASA sind Aerospatiale Missiles, Euro-missile und Itamissile beteiligt.

Aus *Soldat und Technik 11/1995*



ISRAEL

Die Armee Israels bekommt neue Artilleriewaffen

Von Reuven Assor, Jerusalem.

Mehrfach-Raketenabschussgerät der USA vom Typ «MLRS», das heute bereits in den Armeen der USA, Deutschlands, Hollands und Saudi Arabiens verwendet wird.

Das Gerät kann alle 5 Sekunden eine Rakete abfeuern, 12 Raketen im Laufe einer Minute. Jede Rakete hat einen Durchmesser von 227 Millimetern. Das Gerät (Mehrfachraketenwerfer) hat einen effektiven Treff- und Bestreichradius bei Zielen zwischen 10 bis 35 km Entfernung. Das selbstfahrende Gerät kann mit einer Geschwindigkeit bis 60 km per Stunde in einem breiten Radius eingesetzt werden. Es bewegt sich mit Leichtigkeit auch in schwierigem Gelände. Die Waffe kann ein breites Ziel bestreichen und leicht in kürzester Zeit auf mehr als ein Ziel gerichtet werden. Der Einsatz ist bei jedem Wetter möglich. Mit Hilfe dieser Eigenschaften kann jedes Gerät selbständig und im Bedarfsfalle unabhängig von einer weit hinter der Kampflinie liegenden Zentralbefehlsstelle auch die kämpfende Truppe unterstützen.

Selbstfahrende Kanone, eine Weiterentwicklung der amerikanischen M-109-A2

Die Kanone «Doher» («galoppiert») genannt, ist eine verbesserte USA-Waffe (15,5 cm Kal), die in ihrer israelischen Version die Feuerkraft gegenüber bisher um 30 Prozent erhöhen kann. Ihre wichtigste Eigenschaft ist ein in den Kopf des Geschosses eingebautes, hochempfindliches elektronisch gesteuertes, automatisches Navigationssystem. Das Geschütz wird von einer siebenköpfigen Mannschaft bedient; dazu kommen noch zwei weitere Soldaten, die ein begleitendes Fahrzeug mit einer Reserve von 80 Geschossen bedienen. Der «Doher» führt 45 Geschosse mit sich. Seine Reichweite: bis 35 km. Der «Doher» ermöglicht auch den Schutz im Falle eines biochemischen Angriffes.

Der Befehlshaber der Artillerie, **Brigadier Schuki Dorfmann**, meinte bei einer Vorstellung der neuen Waffen auf einem Übungsplatz am Meeresufer, dass mit der Einführung der beiden Artilleriewaffen ein grosser, ja «revolutionärer Schritt in Richtung auf das zukünftige Schlachtfeld des Jahres 2000» beschritten wurde.



ÖSTERREICH

Friedenstruppen für Bosnien-Herzegowina

Ende November 95 hat die österreichische Bundesregierung beschlossen, sich an einem Einsatz der Implementation Force (IFOR) der NATO in Bosnien-Herzegowina mit einem eigenen Kontingent zu beteiligen: rund 300 Mann werden entsandt.

Das Kontingent, das für die Friedenstruppe gestellt wird, enthält eine Transportkompanie verstärkt durch einen Zug mit Pionieren. Es setzt sich somit aus einem Kontingentskommando mit Verbindungselementen zum Hauptquartier, einem Kommandozug, einem Versorgungszug, drei Transportzügen, einem Pionierzug sowie anderen Unterstützungselementen (Wach- und Sicherungsteile usw) zusammen. Etwa 110 Fahrzeuge verschiedener Nutzlastkategorien dienen zur Aufgabenerfüllung. Als Einsatzraum ist